

KOMMENTAR

Kalk-Abbau im Hönnetal: Was ist Heimat wert?

26.01.2024, 08:04

Jürgen Overkott



Das Werk Lhoist/Rheinkalk in Menden-Oberrödinghausen

Foto: WP

[BALVE/MENDEN/HEMER](#) **Lhoist will nachhaltiger produzieren. Doch den Kritikern reicht das nicht. Wie die Lage ist, wie die Aussichten sind.**

Diesen Artikel vorlesen lassen:



00:00 / 02:16 1X

BotTalk

Die Zukunft des Kalkabbaus im Hönnetal bleibt umstritten – auch wenn das Unternehmen Lhoist jüngst skizziert hat, wie es nachhaltiger produzieren will.



Arbeiten im Lhoist-Steinbruch im Hönnetal
Foto: WP

Der Kalk-Hersteller sieht weiterhin Bedarf für den Rohstoff – vor allem in der Stahl-Industrie. Beide stehen vor der Herausforderung, klimafreundlicher zu arbeiten. [Als Ausweg sieht Lhoist Investitionen](#) in eine nicht unumstrittene Technologie, die CO₂ verflüssigt und das Endprodukt unterseeisch lagert. Im Gegenzug verlangt Lhoist Planungssicherheit. Vorgesehen ist eine Vertiefung des Steinbruchs bei **Eisborn** – mit Option einer Erweiterung in Dorfnähe.



Andreas Kolarik (NHV) und Adalbert Allhoff-Cramer (Stiftung Hönnetal) sprechen sich für ein Ende des Kalkabbaus aus.
Foto: jürgen overkott / Balve

Die Bevölkerung ist gespalten. Einerseits leben Eisborn, **Oberrödinghausen** und **Deilinghofen** mit Lhoist, andererseits leben die Dörfer in **Teilen von Lhoist**. Gewerbesteuern bleiben allerdings kaum im Hönnetal.



Alexia Spieler, neue Geschäftsführerin der Lhoist Germany-Rheinkalk GmbH
Foto: Jochen Rolfes / Menden

Die Kalk-Kritiker von Naturhistorischem Verein Hönnetal und [Stiftung Hönnetal indes haben](#) eine klare Position. Sie wollen die Produktion stoppen. Sie sprechen von Natur- und Umweltschutz sowie von Daseinsvorsorge: Trinkwasser muss sauber sein. Am populärsten dürfte aber das emotionale Argument sein, nur ein Aus des Kalk-Abbaus schütze Landschaft und damit Heimat.

[Mit ihrer Petition landeten die Lhoist-Kritiker](#) einen Achtungserfolg. Das hat die Landesregierung verstanden. Allerdings gibt es eher Verständnis als Zustimmung. Immerhin muss die große Politik auch die Frage beantworten, ob ein Aus der Kalk-Produktion vor Ort das Problem lediglich ins Ausland verlagert.

[Die Naturschützer werden](#) weitermachen. Sie wollen ihren Einfluss als **Träger öffentlicher Belange** bei der [Aufstellung des Regionalplans](#) einbringen. Gut beraten wären sie, wenn sie das Gespräch mit Bevölkerung, Politik und auch mit **Lhoist** suchen würden.

Ob die **Interessen von Wirtschaft und Umwelt** auszubalancieren sind, bleibt abzuwarten. Nicht selten entscheidet am Ende die Justiz.